

## Lurche und Kriechtiere in Vorarlberg

Arten erkennen  
Beobachtungen melden



## Erforschung der Lurche und Kriechtiere in Vorarlberg

### Aufruf zur Mitarbeit

Interessieren Sie sich für Frösche, Schlangen und Molche? Dann sind Ihnen die hier vorgestellten Arten vermutlich schon bestens bekannt. Wenn nicht, kann diese Broschüre vielleicht Ihr Interesse wecken. Denn Lurche und Kriechtiere (Amphibien und Reptilien) brauchen unsere Sympathie, zählen sie doch weltweit zu den am stärksten gefährdeten Tiergruppen.

Auch in Vorarlberg sind manche Arten selten geworden. Kenntnisse über Vorkommen und Häufigkeit dieser faszinierenden Tiere sind Voraussetzung für deren Schutz.

Wir alle können dazu beitragen, das Wissen über die heimischen Lurche und Kriechtiere zu erweitern. Bitte melden Sie uns deshalb Ihre Beobachtungen – egal, ob es sich um Kaulquappen im Gartenteich handelt oder ob Sie bei einer Wanderung einer Schlange begegnet sind. Jede Beobachtung ist wertvoll!

Aber nehmen Sie bitte Rücksicht: Alle Lurche und Kriechtiere sind streng geschützt und dürfen daher nicht gefangen oder beeinträchtigt werden.

#### Wie kann ich meine Beobachtungen melden?

- **www.herpetofauna.net:** Hier können Sie Beobachtungen über ein Meldeformular übermitteln.
- **email:** Beobachtungen per email an **office@umg.at** senden. Bitte geben Sie an, wo und wann sie Ihre Beobachtungen gemacht haben.
- Wenn Sie über die beobachtete Art unsicher sind, können Sie ein Foto senden. Geben Sie im Online-Meldeformular dann anstelle der Art einfach ein Fragezeichen ein. Wir versuchen, das Tier anhand des Fotos zu bestimmen. Generell sind Beobachtungen mit Fotos besonders wertvoll.
- Alle Meldungen werden in der inatura Dornbirn für wissenschaftliche Arbeiten gespeichert und vertraulich behandelt.
- Bei **Fragen** stehen die Experten der inatura Fachberatung unter der Telefonnummer 0676 83306 4766 von Montag bis Freitag von 9 bis 12 Uhr zur Verfügung.

## Gedränge am Laichgewässer

### Grasfrosch und Erdkröte

Es ist jedes Jahr aufs Neue ein Schauspiel, wenn die Fortpflanzungszeit der Grasfrösche und Erdkröten beginnt. Zeitig im Frühjahr – manchmal sogar noch während der Schneeschmelze – wandern die Tiere zu ihren Laichgewässern, um „Hochzeit“ zu halten. Leider fordert der Straßenverkehr an etlichen Wanderstrecken noch immer zahlreiche Opfer, wenn keine Schutzmaßnahmen getroffen werden.

Das Laichgeschehen selbst geht fast lautlos vonstatten, denn Grasfrösche quaken nicht, sondern „knurren“ allenfalls leise. Erdkrötenmännchen lassen vor allem die leisen Abwehrrufe vernehmen, wenn sie irrtümlich von ihren Geschlechtsgenossen mit einem Weibchen verwechselt werden. Nach wenigen Tagen ist der Spuk vorbei und die Tiere ziehen sich in ihre Landlebensräume zurück, wo sie den Rest des Jahres verbringen. Nur die Laichballen der Grasfrösche und die Laichschnüre der Erdkröten, aus denen schon bald die ersten Kaulquappen schlüpfen, erinnern an das turbulente Geschehen der vergangenen Tage.

#### Grasfrosch

- braun in allen Schattierungen, auch rötlich oder ockerfarben, oft mit dunklen Flecken
- meist großer dunkler Schläfenfleck
- 10 bis 30 cm große Laichballen
- Kaulquappen braun bis schwarzbraun, mit metallischen Punkten gesprenkelt
- vom Tal bis ins Gebirge verbreitet

#### ➔ Rufe Grasfrosch

[www.herpetofauna.net/arten\\_vorarlberg/grasfrosch.html#rufe](http://www.herpetofauna.net/arten_vorarlberg/grasfrosch.html#rufe)



#### Erdkröte

- braun, dunkle Flecken möglich
- warzige Haut
- waagrechte Pupille mit bronzefarbener Iris
- lange Laichschnüre
- Kaulquappen schwarz, bilden Schwärme
- vom Tal bis ins Gebirge verbreitet

#### ➔ Rufe Erdkröte

[www.herpetofauna.net/arten\\_vorarlberg/erdkroete.html#rufe](http://www.herpetofauna.net/arten_vorarlberg/erdkroete.html#rufe)



## Grasfrosch

### Grasfroschpaar

Foto © UMG



Kennzeichnend ist meist ein dunkler Schläfenfleck.

Foto © Dietmar Huber



Zeichnung und Färbung der Grasfrösche sind sehr variabel. Rötlich gefärbte Exemplare sind nicht selten.

Foto © UMG



Charakteristisch für die Kaulquappen des Grasfroschs sind metallisch glänzende Punkte.

Foto © Luc Hoogenstein / freenature images.eu (Saxifraga Foundation)



Grasfrösche laichen zeitig im Jahr. Ein Weibchen produziert meist nur einen, selten zwei Laichballen.

Foto © Dietmar Huber



## Erdkröte

### Erdkrötenpaar

Foto © UMG



Laichende Erdkröten: Oft umklammern mehrere Männchen ein Weibchen.

Foto © UMG



Die Erdkröte ist die größte mitteleuropäische Krötenart.

Foto © Dietmar Huber



Die schwarzen Kaulquappen der Erdkröte unterscheiden sich von den braunen, gesprenkelten des Grasfroschs. Allerdings sind ganz junge Grasfrosch-Kaulquappen ebenfalls schwarz gefärbt.

Foto © UMG



Die Laichschnüre der Erdkröte sind zwei bis fünf Meter lang.

Foto © UMG



## Konzertmeister

### Kleiner Wasserfrosch, Teichfrosch und Seefrosch

Konzerte der „Grünfrösche“ sind vor allem im Rheintal an vielen Gewässern kaum zu überhören: Grünfrösche – oder einfach Wasserfrösche – sind nahe verwandt, paaren sich untereinander und weisen eine ausgesprochen komplizierte Vererbung auf. Daher spricht man oft von Formen anstatt von Arten: In Vorarlberg leben drei Formen: Kleiner Wasserfrosch, Teichfrosch und der ursprünglich hier nicht heimische Seefrosch.

Während Kleiner Wasserfrosch und Teichfrosch ohne exakte Kontrolle ihrer Füße kaum zu unterscheiden sind, fallen Seefrösche durch ihre Paarungsrufe – eine Serie von keck-keck Rufen – auf. Das typische „Quak“ ist übrigens der Revierruf aller drei Wasserfrösche.

#### Alle drei Formen

- grüne bis grünbraune Grundfarbe
- meist mit dunklen Flecken, häufig helle Rückenmittellinie
- Männchen mit zwei Schallblasen
- mehrere kleine bis mittelgroße Laichballen
- Kaulquappen mit hellem Bauch, werden etwa 7 cm groß

#### Heimische Wasserfrösche

- „schnarrende“ Paarungsrufe
- am Bodensee, im Rheintal und im vorderen Bregenzerwald verbreitet

#### ➔ Rufe Kleiner Wasserfrosch und Teichfrosch

[www.herpetofauna.net/arten\\_vorarlberg/wasserfroesche.html#rufe](http://www.herpetofauna.net/arten_vorarlberg/wasserfroesche.html#rufe)



#### Seefrosch

- „keckernde“ Paarungsrufe
  - ursprünglich nicht heimisch, hat sich im Rheintal und vorderen Walgau ausgebreitet
- weitere Informationen auf inatura – Forschung online:  
[www.inatura.at/forschung-online/ForschOn\\_2015\\_014\\_0001-0005.pdf](http://www.inatura.at/forschung-online/ForschOn_2015_014_0001-0005.pdf)

#### ➔ Rufe Seefrosch

[www.herpetofauna.net/arten\\_vorarlberg/seefrosch.html#rufe](http://www.herpetofauna.net/arten_vorarlberg/seefrosch.html#rufe)



Aufgrund ihrer Färbung werden Wasserfrösche auch als Grünfrösche bezeichnet.

Foto © UMG



Rein optisch lassen sich heimische Wasserfrösche ...

Foto © UMG



... und eingeschleppte Seefrösche nicht unterscheiden.

Foto © UMG



Die Kaulquappen der Wasserfrösche werden bis zu 7 cm groß, manchmal auch größer.

Foto © Kryzhanivskiy Volodymyr („Pelophylax ridibundus3“) / commons.wikimedia.org (CC BY-SA 3.0)



Wasserfrosch-Eier sind braun bis gelblich gefärbt.

Foto © UMG

## Kletterkünstler

### Laubfrosch

Wussten Sie, dass Sie Laubfrösche in Bäumen und Sträuchern suchen müssen? Die Zehen dieser ausgezeichneten Kletterer sind mit Haftscheiben ausgestattet, so dass selbst senkrechte Glasscheiben für sie kein Problem darstellen.

Laubfrösche sind mit einer Körperlänge von nur etwa 4 cm zwar die kleinsten heimischen Frösche, zugleich aber auch die lautesten. Von Mai bis Juni sind die Rufhöre in warmen Nächten nach Einbruch der Dunkelheit mehr als einen Kilometer weit zu hören! Eine beachtliche Leistung für so einen kleinen Frosch!

Abseits des Bodensees sind Laubfrösche in Vorarlberg allerdings nahezu vollständig verschwunden, denn ihre bevorzugten Laichgewässer – überschwemmte Wiesen – sind selten geworden.

### Laubfrosch

- einheitlich grün
- dunkler Flankenstreifen vom Nasenloch bis in die Hüftregion
- Haftscheiben an Finger- und Zehenspitzen
- mehrere kleine, etwa walnussgroße Laichballen
- Kaulquappen meist mit hellen Nasenöffnungen, oft auch zwei helle Streifen zwischen Nasenöffnungen und Mund, ältere Kaulquappen mit goldenem Bauch, werden bis zu 5,5 cm groß
- einst im gesamten Vorarlberger Rheintal verbreitet, heute fast nur noch am Bodensee

#### ➔ Rufe Laubfrosch

[www.herpetofauna.net/arten\\_vorarlberg/laubfrosch.html#rufe](http://www.herpetofauna.net/arten_vorarlberg/laubfrosch.html#rufe)



Dank der Haftscheiben an den Zehenspitzen sind Laubfrösche hervorragende Kletterer.

Foto © Fritz Geller-Grimm („Croat fg006“) / commons.wikimedia.org, verändert (CC BY-SA 3.0)



Laubfrösche sind grün gefärbt.

Foto © UMG



Mit nur 3 bis 5 cm Körpergröße sind Laubfrösche die kleinsten heimischen Amphibien.

Foto © UMG



Im Vergleich zur Körpergröße besitzen Männchen die größte Schallblase aller mitteleuropäischen Amphibienarten.

Foto © UMG



Laubfrosch-Kaulquappen lassen sich häufig unter der Wasseroberfläche treiben. Dann sind sie an den hellen Nasenstreifen zu erkennen. Mit bis zu 5,5 cm Länge werden sie sehr groß.

Foto © Christian Fischer („HylaArboreaTadpole+Metam“) / commons.wikimedia.org, verändert (CC BY-SA 3.0)



Laubfrösche legen ihren Laich in kleinen Ballen ab.

Foto © Christian Fischer („HylaArboreaSpawn“) / commons.wikimedia.org (CC BY-SA 3.0)

## Ich schau dir in die Augen

### Gelbbauchunke

Schauen Sie einer Gelbbauchunke tief in die Augen: Ihre Pupillen sind herzförmig. Von oben betrachtet sind Gelbbauchunken einheitlich grau bis lehmfarben – die perfekte Tarnung. Die Bauchseite ist dagegen auffallend gelb gefleckt. Den Bauch zeigen sie jedoch nur bei Gefahr, denn das leuchtende Gelb signalisiert Fressfeinden ihre Ungenießbarkeit.

Gelbbauchunken werden im Freiland bis zu 15 Jahre alt, in Gefangenschaft sogar nahezu 30 Jahre. Ein beachtliches Alter für ein so kleines Tier.

### Gelbbauchunke

- grau bis lehmfarben mit zahlreichen Warzen auf der Haut
- Bauch gelb-schwarz gefleckt
- herzförmige Pupille
- melodiose „uh-uh-uh“-Rufe
- mehrere kleine Laichklumpen
- Kaulquappen mit Netzstruktur auf dem Flossensaum (Lupe!)
- im Rheintal, Walgau und im vorderen Bregenzerwald lebend

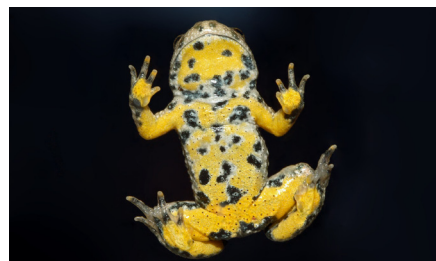
### → Rufe Gelbbauchunke

[www.herpetofauna.net/arten\\_vorarlberg/gelbbauchunke.html#rufe](http://www.herpetofauna.net/arten_vorarlberg/gelbbauchunke.html#rufe)



Für Gelbbauchunken charakteristisch sind die herzförmigen Pupillen ...

Foto © UMG



... und die gelbgefleckte Bauchseite.

Foto © Waugsberg („Bombina variegata 32“) / commons.wikimedia.org [CC BY-SA 3.0]



Bei Gefahr nehmen Gelbbauchunken die „Kahnstellung“ ein und präsentieren die gelbe Warnfarbe ihrer Unterseite.

Foto © Christoph Leeb („Gelbbauchunke Kahnstellung“) / commons.wikimedia.org [CC BY-SA 3.0]



Die Fortpflanzungszeit erstreckt sich von Ende April bis August. Gelbbauchunken laichen mehrmals in unterschiedlichen Gewässern.

Foto © UMG



Gelbbauchunken sind Pionierarten, die zur Fortpflanzung auf neu entstandene Gewässer angewiesen sind. Häufig laichen sie in Radsportümpeln.

Foto © UMG



Gelbbauchunken-Kaulquappen entwickeln sich sehr rasch. Bei günstigen Bedingungen verlassen die kleinen Unken das Gewässer schon vier bis fünf Wochen nach der Eiablage.

Foto © Matej Ziak / shutterstock.com



Gelbbauchunken legen ihren Laich in kleinen Klumpen ab.

Foto © UMG

## Unterwasserballett

### Berg-, Teich-, Kamm- und Fadenmolch

Männliche Molche beeindrucken zur Fortpflanzungszeit durch ihre farbenprächtige Zeichnung. Sie vollführen gemeinsam mit ihrer Partnerin ein faszinierendes Balzritual, das an einen Unterwassertanz erinnert. Anschließend wickeln die Weibchen dann jedes einzelne Ei mit den Hinterbeinen vorsichtig in ein Wasserpflanzenblatt, was bei bis zu 300 Eiern mehrere Wochen beanspruchen kann. Aus den Eiern schlüpfen schon bald die Larven. Die Baby-Molche ähneln schon den erwachsenen Tieren, wären da nicht die fedrig vom Kopf abstehenden Kiemenbüschel.

Die Bestimmung der Molche ist nicht immer einfach: So wechseln sie von der recht unscheinbaren Landtracht in die wesentlich prächtigere Wassertracht zur Laichzeit, wobei sich letztere wiederum bei Männchen und Weibchen unterscheidet. Wichtige Unterscheidungsmerkmale finden sich auf der Bauchseite.

#### Bergmolch

- Bauchseite kräftig orange gefärbt und ungefleckt
- Männchen in Wassertracht dunkelblau mit etwa 2 mm hohem geradem Kamm und getupfter Flanke
- Weibchen in Wassertracht blau bis braun marmoriert
- Landtracht dunkel, Haut feinkörnig und nicht glänzend
- Larven kräftig marmoriert
- vom Tal bis ins Gebirge verbreitet

#### Teichmolch

- Bauch orange mit Flecken (Männchen) bzw. Punkten (Weibchen)
- in Wassertracht hell- bis graubraun, Männchen oberseits mit dunklen Flecken, leicht gewelltem Rückenamm und orangerotem sowie blauem Längsband auf der unteren Schwanzhälfte
- Landtracht braun, Haut feinkörnig und nicht glänzend
- Larven wenig bis mäßig gemustert
- vor allem im Talraum (Rheintal, vorderer Walgau) vorkommend

#### Kammolch

- Bauchseite gelb bis orange, grob gefleckt
- in Wassertracht dunkel mit weißen Punkten auf der Seite und an der Kehle, Männchen mit hohem gezacktem Rückenamm
- Landtracht dunkel, Haut körnig und nicht glänzend
- Larven mit dünnen, langen Fingern bzw. Zehen, fadenförmig verlängerter Schwanzspitze und unregelmäßigen Flecken auf dem Schwanzsaum
- selten, fast ausschließlich im Rheintal

#### Fadenmolch

- hellbraune bis graubraune Grundfarbe
- Bauchseite blass orange bis gelblich, nur schwach bis gar nicht gefleckt bzw. gepunktet, Kehle fleischfarben, nahezu immer ungefleckt
- Männchen in Wassertracht mit dunklen Flecken, schwarzen Schwimmhäuten an den Hinterfüßen und einem etwa 1 cm langen, deutlich abgesetztem Faden am Schwanzende
- Weibchen in Wassertracht ähneln Teichmolchweibchen, häufig mit hellen Hinterfußballen
- Larven und Landtracht wie beim Teichmolch
- seltenster Molch Österreichs, bisher nur im Rheintal nachgewiesen



Ein Bergmolch-Männchen wirbt um ein Weibchen.

Foto © Christina Nöbauer („Bergmolchwerbung 2“) / commons.wikimedia.org, verändert (CC BY-SA 3.0 AT)



Molche legen jedes Ei einzeln ab. Im Bild Eier des Kammmolchs.

Foto © Erik Paterson („Great Crested newt Eggs“) / flickr.com (CC BY 2.0)



Teichmolchlarve kurz vor dem Schlüpfen.

Foto © Kees Marijnissen / freenatureimages.eu (Saxifraga Foundation)

Bauchseite

Foto © UMG



Bauchseite eines Männchens

Foto © UMG

Männchen in Wassertracht

Foto © UMG



Männchen in Wassertracht

Foto © UMG

Weibchen in Wassertracht

Foto © UMG



Weibchen in Wassertracht

Foto © UMG

Landtracht

Foto © Christina Nöbauer [„Bergmolch auf dem Weg zur Patschgwiese“] / commons.wikimedia.org, verändert (CC BY-SA 3.0 AT)



Landtracht

Foto © Kliek [„Lissotriton vulgaris kl water-salamander1“] / commons.wikimedia.org, verändert (CC BY-SA 3.0)

Larve

Foto © Piet Spaans [„MesotritonAlpestrisLarva1“] / commons.wikimedia.org, verändert (CC BY 2.5)



Larve

Foto © Piet Spaans [„TriturusVulgarisLarva“] / commons.wikimedia.org, verändert (CC BY 2.5)



## Kammolch

Bauchseite

Foto © UMG



Männchen in Wassertracht

Foto © UMG



Weibchen in Wassertracht

Foto © UMG



Landtracht

Foto © Korall („Triturus cristatus Sinarp 8“) / commons.wikimedia.org, verändert [CC BY-SA 3.0]



Larve

Foto © Piet Spaans („TriturusCristatus-MiddleSizedLarva“) / commons.wikimedia.org, verändert [CC BY-SA 2.5]



## Fadenmolch



Männchen in Wassertracht

Foto © Dietmar Huber



Weibchen in Wassertracht

Foto © Christopher Schwerdt („Fadenmolchweibchen“) / commons.wikimedia.org, verändert [CC BY-SA 3.0]



Fadenmolche sind am Bauch kaum bis gar nicht gefleckt. Die Hinterfußballen sind hell.

Foto © UMG



Landtracht

Foto © Erik Paterson („Palmate newt“) / flickr.com, verändert [CC BY 2.0]



Larve

Foto © Velela („Palmate newt larva“) / commons.wikimedia.org, verändert [CC BY-SA 2.5]

## Regentiere

### Alpen- und Feuersalamander

Anders als andere Lurche sind Salamander relativ unabhängig von Gewässern. Alpensalamander sind sogar ausgesprochen schlechte Schwimmer. Nach einer Tragezeit von zwei bis drei Jahren – weltweit die längste Schwangerschaft im gesamten Tierreich – gebären Alpensalamander meist zwei fertig entwickelte Junge.

Beim Feuersalamander findet nur die Entwicklung der Eier in Mutterleib statt, dann setzen die Weibchen die Larven vorsichtig im Uferbereich langsam fließender Quellbäche ab. Dazu stellt sich das Weibchen ins Wasser oder taucht überhaupt nur den Hinterleib ein.

Salamander wären aber keine Amphibien, wenn sie nicht trotzdem eine Vorliebe für Feuchtigkeit zeigen würden: Sie sind vor allem bei Regen und meist nachts unterwegs.

#### Alpensalamander

- glänzend schwarz gefärbt
- „geripptes“ Aussehen durch Querwülste
- mit Ausnahme der Tallagen und des nördlichen Bregenzerwalds in ganz Vorarlberg verbreitet



Foto © UMG

#### Feuersalamander

- schwarz mit gelben Flecken oder Streifen
- Larven mit gelblichen Flecken am Beinansatz
- in Vorarlberg selten und nur sehr lokal verbreitet

Bitte melden Sie jede Beobachtung und achten Sie auch auf die Form der Flecken: punkt- oder streifenförmig? Am besten ein Foto machen.



Foto © Didier Descouens [„Salamandra salamandra MHNT 1“] / commons.wikimedia.org, verändert [CC BY-SA 4.0]



#### Alpensalamander

Alpensalamander sind glänzend schwarz gefärbt.

Foto © Thomas Huntke, <http://www.huntke.de> [„Salamandra atra-01-Kaernten-2008-Thomas Huntke“] / commons.wikimedia.org [CC BY-SA 3.0 DE]



Bei Gefahr richten Alpensalamander ihren Körper auf. Ihre giftigen Hautsekrete wirken nur, wenn sie verschluckt werden.

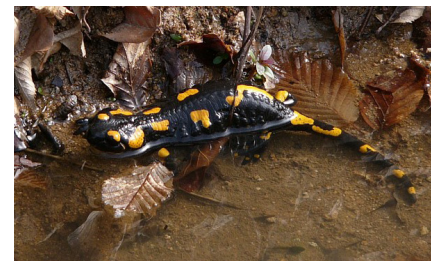
Foto © UMG



#### Feuersalamander

Dank der gelben Flecken sind Feuersalamander unverwechselbar.

Foto © Donaldtownsend [„Feuersalamander sauerland“] / commons.wikimedia.org [CC BY-SA 3.0]



Feuersalamanderweibchen sind wählerisch – sie setzen die Larven nur in sauberen Gewässern mit geringer Fließgeschwindigkeit, nicht zu hoher Wassertemperatur und guter Sauerstoffversorgung ab.

Foto © Harry van Oosterhout / freenatureimages.eu [Saxifraga Foundation]



Feuersalamanderlarven ähneln Molchlarven.

Foto © UMG

## Sonnenanbeter

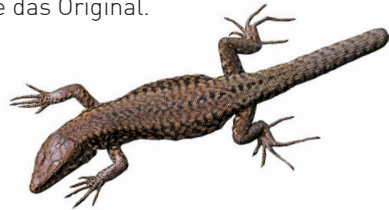
### Zaun-, Berg- und Mauereidechse

Eidechsen sind wie alle Kriechtiere wechselwarm, d.h. die Umgebungstemperatur bestimmt ihre Körpertemperatur. Ausgiebiges Sonnenbaden hilft, eine optimale Körpertemperatur zu erreichen. Nur so können die flinken Insektenjäger erfolgreich Beute machen und bei Gefahr schnell in das nächste Versteck flüchten.

Die Gefahren sind vielfältig, die Liste der Fressfeinde ist lang. Bei der Flucht können Eidechsen durch Muskelkontraktion an sogenannten „Sollbruchstellen“ einen Teil ihres Schwanzes abwerfen. Der Feind konzentriert sich dann auf den noch einige Minuten lang zuckenden Schwanz, während sich die Eidechse aus dem Staub macht. Der Schwanz wächst wieder nach, wenn auch nicht mehr so prächtig wie das Original.

Mauereidechse mit  
abgeworfenem Schwanz

Foto © UMG



### Zauneidechse

- Weibchen braun, Männchen zur Paarungszeit an den Flanken leuchtend grün
- Augenflecken (weiße Flecken mit schwarzer Umrandung) an Flanken und Rücken
- zwei helle Rückenstreifen
- vom Bodensee bis etwa 1.300 m Seehöhe vorkommend

### Bergeidechse (Wald- oder Mooreidechse)

- braun
- Flanken meist dunkler als der Rücken
- helle und dunkle, oft strichförmige Flecken und Fleckenreihen
- im Berggebiet weit verbreitet, im Tal nur in Feuchtgebieten

### Mauereidechse

- graubraun, oft auch rötlich oder grünlich gefärbt
- Jungtiere und Weibchen mit durchgezogenem, dunkelbraunen Flankenband
- meist dünner Rückenstreifen, der bei Männchen netz- oder fleckenartig aufgelöst ist
- ursprünglich in Vorarlberg nicht heimisch, inzwischen an mehreren Standorten im Rheintal und Walgau vorkommend

## Zauneidechse



Zauneidechsenpaar beim  
Sonnenbaden

Foto © UMG



Eidechsen haben zahlreiche  
Feinde – im Siedlungsgebiet  
vor allem Hauskatzen.

Foto © Marco Kröner / pixelio.de



Während der Paarungszeit von  
Ende April bis Mitte Juni sind  
Männchen territorial und dulden  
ausschließlich Weibchen in ihrem  
Revier.

Foto © Edo van Uchelen / freenatureimages.eu  
(Saxifraga Foundation)



Beim Schlüpfen sind Zaun-  
eidechsen etwa 5 bis 6 cm groß.

Foto © UMG



Zauneidechsen brauchen gut  
besonnte Eiablageplätze. Je nach  
Temperatur schlüpfen die Jung-  
tiere nach ein bis zwei Monaten.

Foto © Edo van Uchelen / freenatureimages.eu  
(Saxifraga Foundation)

## Bergeidechse

Die Bergeidechse wird auch Wald- und Mooreidechse genannt.

Foto © Hans Dekker / freenature images.eu (Saxifraga Foundation)



Im Gebirge sind Bergeidechsen häufig.

Foto © UMG



Bergeidechsen legen keine Eier, sondern bringen fertig entwickelte Junge zur Welt.

Foto © UMG



Wenn Reptilien wachsen, müssen sie sich häuten. Bei Eidechsen löst sich die Haut in Fetzen, während Schlagen die alte Haut meist als ganzes „Natternhemd“ abstreifen.

Foto © UMG



Bergeidechsen sind an die harten Bedingungen im Gebirge angepasst. Bei Gefahr flüchten sie manchmal sogar ins Wasser.

Foto © UMG



## Mauereidechse

Männchen

Foto © Bernard DUPONT („Common Wall Lizard (Podarcis muralis)“) / flickr.com (CC BY-SA 2.0)



Weibchen

Foto © UMG



Mauereidechsen sind flinke Kletterer – selbst senkrechte Mauern kopfüber sind kein Problem.

Foto © UMG



Mauereidechsen verbringen viel Zeit mit Sonnenbaden. Fühlen sie sich bedroht, so flüchten sie blitzschnell in die nächste Spalte, um bereits kurze Zeit später erneut zu erscheinen.

Foto © stanze („Wall lizard“) / flickr.com (CC BY-SA 2.0)



Bei Männchen fallen manchmal blaue Bauchrandschuppen auf.

Foto © UMG



## Eine beinlose Echse

### Blindschleiche

Nicht alles, was schlängelt, ist eine Schlange. Die Blindschleiche ist eine Eidechse ohne Beine. Das zeigt sich unter anderem an der Fortbewegungsweise, die im Vergleich zu Schlangen etwas steif und unbeholfen wirkt. Blindschleichen ernähren sich vor allem von Würmern und Nacktschnecken, ihr Gebiss ist mit spitz zurückgebogenen Zähnen perfekt an diese Beutetiere angepasst. Gartenbesitzer sollten sich also freuen, wenn eine Blindschleiche einzieht und bei der Dezimierung der Plagegeister hilft.

### Blindschleiche

- braun, manchmal auch gräulich, oft kupfern schimmernd
- Kopf nicht vom Körper abgesetzt
- im Gegensatz zu Schlangen bewegliche Augenlider
- oft dunkle Linie in der Rückenmitte
- Jungtiere silber- bis goldfarben mit schwarzem Rückenstrich
- landesweit verbreitet

Blindschleichen sind keine Schlangen, sondern beinlose Echsen.

Foto © Ben Salter („Slow Worm“) / flickr.com [CC BY 2.0]



Bei der Geburt sind junge Blindschleichen etwa 8 cm lang.

Foto © Thomas Brown („Slow-worm Juvenile [Anguis fragilis] [8618629959]“) / commons.wikimedia.org [CC BY 2.0]



Wie Schlangen nutzen auch Blindschleichen die Zunge zur Aufnahme von Geruchsstoffen.

Foto © Nick Goodrum Photography („Anguis fragilis/slow worm“) / flickr.com [CC BY 2.0]



## Schlängelnd durchs Leben

### Ringelnatter, Schlingnatter und Kreuzotter

Viele Menschen fürchten sich vor Schlangen. Bei unseren heimischen Arten ist diese Furcht jedoch unbegründet. Zwar ist die Kreuzotter die einzige heimische Giftschlange, während Ringelnatter und Schlingnatter ungiftig sind, Kreuzotterbisse sind jedoch sehr selten.

Werden Menschen von einer Kreuzotter gebissen, dann meist deshalb, weil sie versucht haben, die Schlange zu fangen. Und nur in der Hälfte der Fälle setzt die Kreuzotter dann überhaupt ihr Gift ein. Vergiftungserscheinungen infolge von Kreuzotterbissen sind ausgesprochen unangenehm, aber nur in den seltensten Fällen wirklich gefährlich. Trotzdem sollte im Fall des Falles Ruhe bewahrt und unbedingt ein Arzt aufgesucht werden.

Kreuzottern und Schlingnattern, mit denen sie oft verwechselt werden, bringen fertig entwickelte Junge zur Welt. Nur Ringelnattern legen Eier.

### Ringelnatter

- grau (von blaugrau bis grünlichgrau), mit Flecken an den Seiten, die je nach Unterart unterschiedlich ausgeprägt sind
- zwei helle, halbmondförmige Flecken und daran anschließend zwei schwarze Flecken hinter dem Kopf, manchmal sind die hellen Flecken nur angedeutet oder ganz fehlend
- runde Pupillen
- vor allem in Tallagen und mittleren Berglagen verbreitet

### Schlingnatter (Glattnatter)

- grau oder braun, auch grünlich, rötlich oder lehmig gelb
- dunkler Wangenstreifen
- Fleck am Kopf, der oft zweischenklig über den Nacken reicht
- Körper mit dunklen paarigen Flecken
- runde Pupillen
- derzeit nur wenige Informationen zur Verbreitung vorhanden, besiedelt vor allem tiefere und mittlere Lagen

### Kreuzotter

- grau bis graubraun, gelbbraun oder dunkelbraun, manchmal auch schwarz („Höllennatter“)
- dunkles Zick-Zack-Band am Rücken
- senkrechte, schlitzförmige Pupillen
- in den Bergregionen der südlichen Landeshälfte vorkommend

## Ringelnatter

Die Ringelnatter ist die häufigste Schlange im Talraum Vorarlbergs.

Foto © Mircea Nita („Natrix natrix - mating“) / flickr.com [CC BY 2.0]



Nicht immer sind die hellen Nackenflecken deutlich ausgebildet.

Foto © Dietmar Huber



Wird Ringelnattern die Möglichkeit zur Flucht genommen, zischen sie und drohen mit Scheinbissen. Aus den Analdrüsen entleeren sie eine übelriechende Flüssigkeit. Hilft das nicht, stellen sie sich tot.

Foto © Dietmar Huber



Die Ringelnatter ist die einzige heimische Schlange, die Eier legt. Die Jungtiere schlüpfen nach vier bis zehn Wochen.

Foto © Georg Wilhelm („Natrix 0697“) / commons.wikimedia.org [CC BY-SA 3.0]



Ringelnattern sind hervorragende Schwimmer.

Foto © Bart Vastenhouw / freenature images.eu (Saxifraga Foundation)



## Schlingnatter

Schlingnattern können hellbraun ...

Foto © Dietmar Huber



... oder grau gefärbt sein.

Foto © Christian Fischer („CoronellaAustria-ca3“) / commons.wikimedia.org [CC BY-SA 3.0]



Charakteristisch ist der dunkle Wangenstreifen.

Foto © Dietmar Huber



Schlingnattern haben Feinden kaum etwas entgegenzusetzen und verlassen sich deshalb auf ihre Tarnung. Hilft das nicht, wehren sie sich durch heftiges, aber für Menschen harmloses Beißen.

Foto © UMG



Beutetiere – hier eine Blindschleiche – werden umschlungen und erdrosselt.

Foto © Stichw („SchlingnatterWuergtBlindschleiche“) / commons.wikimedia.org [CC BY-SA 4.0]



## Kreuzotter

Das Zick-Zack-Band am Rücken ist ein typisches Merkmal der Kreuzotter.

Foto © Dietmar Huber



An den senkrechten Pupillen sind Kreuzottern eindeutig von Schlingnattern zu unterscheiden, mit denen sie manchmal verwechselt werden.

Foto © Dietmar Huber



Weibchen sind gelblichbraun bis dunkelbraun gefärbt.

Foto © UMG



Immer wieder sind schwarz gefärbte Exemplare – sogenannte „Höllennattern“ – zu beobachten.

Foto © Dietmar Huber



Zur Paarungszeit messen männliche Tiere ihre Kräfte in ritualisierten Scheinkämpfen.

Foto © Peter Trimming [..Dance of the Adders (2)\*] / flickr.com [CC BY 2.0]



## Neubürger

### Exotische Wasserschildkröten

Auch wenn der älteste prähistorische Fund der Europäischen Sumpfschildkröte Österreichs aus Vorarlberg stammt, sind in Vorarlberg aktuell keine Schildkröten heimisch. Die Europäische Sumpfschildkröte ist bei uns schon vor langer Zeit ausgestorben.

Das heißt aber nicht, dass es keine Schildkröten zu beobachten gibt. Gar nicht selten nämlich „entsorgen“ Schildkrötenliebhaber ihre zu groß gewordenen Tiere im nächstgelegenen Gewässer.

Und so ist es auch nicht verwunderlich, dass die Liste der exotischen Arten umfangreich ist: Rotwangen-Schmuckschildkröte, Gelbwangen-Schmuckschildkröte, Cumberland-Schmuckschildkröte, Hieroglyphen-Schmuckschildkröte, Florida-Schmuckschildkröte, Nelsons Schmuckschildkröte, Falsche Landkarten-Höckerschildkröte, Ostmediterrane Sumpfschildkröte. In Vorarlberg ist im Gegensatz zum deutschen Bodenseeufer aber bisher noch keine Alligator-Schnappschildkröte aufgetaucht, die auch dem Mensch schlimme Bissverletzungen zufügen kann!

Bleibt nur an die Vernunft aller Halter exotischer Tiere zu appellieren – auch wenn das Tier zu groß oder einfach nur lästig geworden ist – in der freien Natur hat es nichts zu suchen!



Beobachtungen von Schildkröten gehen auf ausgesetzte Tiere zurück. Meistens handelt es sich um amerikanische Schmuckschildkröten.

Foto © UMG



Die Europäische Sumpfschildkröte ist in Vorarlberg schon seit langem ausgestorben.

Foto © UMG

## Meine Beobachtungen

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---



---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

### **Bitte melden Sie Ihre Beobachtungen auf [www.herpetofauna.net](http://www.herpetofauna.net)!**

Die Herpetofauna umfasst die Welt der Lurche und Kriechtiere, wissenschaftlich Amphibien und Reptilien.

Wichtige Angaben sind die beobachtete Art, der Fundort, das Funddatum oder zumindest der Fundzeitraum und der Name des Beobachters.

Interessante Zusatzinformationen umfassen die Anzahl, das Entwicklungsstadium – also ob, es sich um Laich bzw. Eier, Kaulquappen bzw. Larven, Jungtiere oder erwachsene Exemplare gehandelt hat – und das Verhalten der Tiere. Durch Fotos dokumentierte Meldungen sind besonders wertvoll.

Für viele Fragestellungen ist es unabdingbar den exakten Fundort zu kennen. Gutes Kartenmaterial, wie es beispielsweise im Vorarlberg-Atlas unter [www.vorarlberg.at/atlas](http://www.vorarlberg.at/atlas) abgerufen und ausgedruckt werden kann, ist oft sehr hilfreich, um Beobachtungen zu notieren und die genauen Koordinaten der Fundstelle zu ermitteln.

#### **Text**

UMG Umweltbüro Grabher  
[www.umg.at](http://www.umg.at) | [www.herpetofauna.net](http://www.herpetofauna.net)

#### **Gestaltung**

Nadine Roszkopf (inatura)  
Maria Aschauer (UMG)

#### **Herausgeber**

inatura - Erlebnis Naturschau GmbH  
[www.inatura.at](http://www.inatura.at)

Mai 2017

Alle Fotos, die mit CC BY oder CC BY-SA gekennzeichnet sind, unterliegen einer Creative Commons-Lizenz. Der Wortlaut dieser Lizenzen ist abrufbar unter: [creativecommons.org/licenses/by/2.0/legalcode](http://creativecommons.org/licenses/by/2.0/legalcode) [CC BY 2.0] • [creativecommons.org/licenses/by/2.5/legalcode](http://creativecommons.org/licenses/by/2.5/legalcode) [CC BY 2.5] • [creativecommons.org/licenses/by-sa/2.0/legalcode](http://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.0/legalcode) [CC BY-SA 2.0] • [creativecommons.org/licenses/by-sa/2.5/legalcode](http://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.5/legalcode) [CC BY-SA 2.5] • [creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/legalcode](http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/legalcode) [CC BY-SA 3.0] • [creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/at/legalcode](http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/at/legalcode) [CC BY-SA 3.0 AT] • [creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/de/legalcode](http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/de/legalcode) [CC BY-SA 3.0 DE] • [creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode](http://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode) [CC BY-SA 4.0]





[www.herpetofauna.net](http://www.herpetofauna.net)



**i n a t u r a**

Natur, Mensch und Technik erleben

inatura - Erlebnis Naturschau GmbH  
Jahngasse 9, 6850 Dornbirn, Österreich  
T +43 5572 23 235-0, F +43 5572 23 235-8  
[www.inatura.at](http://www.inatura.at)

Öffnungszeiten: Täglich von 10 bis 18 Uhr